

## Auf dem Anger zu Ballenberg.

Der helle Sonnenschein eines freundlichen Oktobertages des Jahres 1524 lag über dem Zaythale und die Luft zeigte jene wunderbare Klarheit, welche bei uns den Herbsttagen eigen zu sein pflegt. Nur vereinzelt zogen kleine weiße Wolken an dem lichtblauen Himmel dahin. Sie schienen heute keine andre Bestimmung zu haben, als die Farbe des Grundes, auf welchem sie schwebten, um so lebhafter hervortreten zu lassen. So weit das Auge reichte, prangten die reichbewaldeten Bergabhänge in dem bunten Schmucke des Herbstes, in welchen sich hier und da die dunklen Streifen einer Lammenschonung hineinschoben, die der Landschaft ein Ansehen gaben, welches an das eines Rockes erinnerte, den man mit Lappen von einem anderen Stück gestickt hat.

Auf einer Höhe unweit des damals kurmainzischen Städtchens Ballenberg standen zwei Männer und ließen ihre Blicke über das zu ihren Füßen sich ausdehnende Land dahinschweifen.

Die Gesichter der beiden trugen den Stempel regen geistigen Lebens. Dieses war aber auch das einzige beiden Gemeinsame, da sie sich sonst in fast allen Dingen auffällig von einander unterschieden.

Der ältere von ihnen war ein Mann von kleiner Gestalt und zierlichem Körperbau. Sein Wesen zeigte ruhige Würde, und man konnte aus der Art seiner Bewegungen entnehmen,